



Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
DIE SENATORIN

An

Hamburg, den 05.09.2025

Die Mitglieder der  
Hamburgischen Architekten- und Ingenieur-  
kammer

---

## Einladung zum Marktplatz Bauteams für Pilotprojekte Hamburg-Standard

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Architektinnen und Architekten in Bauunternehmen,  
liebe Ingenieurinnen und Ingenieure in Bauunternehmen,

viele von Ihnen haben sicherlich schon vom Hamburg-Standard gehört, mit dem wir die Baukosten im Wohnungsneubau drastisch senken und den Wohnungsneubau in Hamburg wieder ankurbeln möchten. Alle Maßnahmen des Hamburg-Standards erproben wir nun in 13 Pilotprojekten in allen Hamburger Bezirken und in weiteren Projekten im Wilhelmsburger Rathausviertel.

Zu den Maßnahmen des Hamburg-Standards, die die Planungs- und Bauprozesse beschleunigen sollen, gehört die **frühzeitige Bildung von Bauteams**. Durch die Einbindung von Bauunternehmen bereits in der frühen Planungsphase lassen sich, so die Empfehlung der Mitglieder unserer Initiative, die Planungen an die Möglichkeiten der Bauunternehmen anpassen, Wissen aus früheren Projekten frühzeitig nutzen und spätere Umplanungen vermeiden. Die drei Arbeitshilfen zur Bildung von Bauteams, die unter der Patenschaft von Michaela Wiedl (Hamburg Team) und Jan Ipach (Coido Architekten) erarbeitet wurden, sende ich Ihnen zur Info im Anhang mit.

Nun zu meinem Anliegen: am 22.9.2025 findet der erste Workshop mit den Pilotprojekten für den Hamburg-Standard statt. Die meisten Projekte haben noch keine Baupartner:innen, mit denen sie ihre Vorhaben umsetzen werden. Wir würden gern so viele Projekte wie möglich in eine **frühzeitige Partnerschaft mit Bauunternehmen** bringen, um auch diesen Aspekt des Hamburg-Standards zu erproben und die erwarteten Vorteile auszuschöpfen.

Deshalb lade ich **Bauunternehmen** herzlich ein, am

**22.9.2025 von 10-12h im Bezirksamt Hamburg-Mitte  
(Caffamacherreihe 1, 20355 HH, 11. Stock, Raum B11.101)**

unsere Pilotprojekte kennenzulernen. Wir werden ein kurzes Austauschformat organisieren, in dem die Projekte ihre Rahmenparameter vorstellen. Anschließend gibt es die Möglichkeit, Projekte, die für Sie interessant sind, näher kennenzulernen. Wir hoffen, so Überschneidungen und Synergien zu einigen unserer Projekte zu identifizieren und eventuell den Grundstein für frühzeitige Partnerschaften zu legen.

Wenn **Sie bzw. das Bauunternehmen**, in dem Sie arbeiten, Interesse haben, an der Veranstaltung teilzunehmen, melden Sie sich bitte **bis zum 15.9.2025** unter [bezahlbar-bauen@bsw.hamburg.de](mailto:bezahlbar-bauen@bsw.hamburg.de) an. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stimmen dann mit Ihnen die Details zu der Veranstaltung ab. Leiten Sie diese Einladung gern auch an Kolleginnen und Kollegen oder Unternehmen, die Sie für geeignet halten, weiter. Da die Anzahl der Teilnehmenden auf Grund der Raumsituation begrenzt ist, vergeben wir die Plätze in der Reihenfolge der Anmeldung.

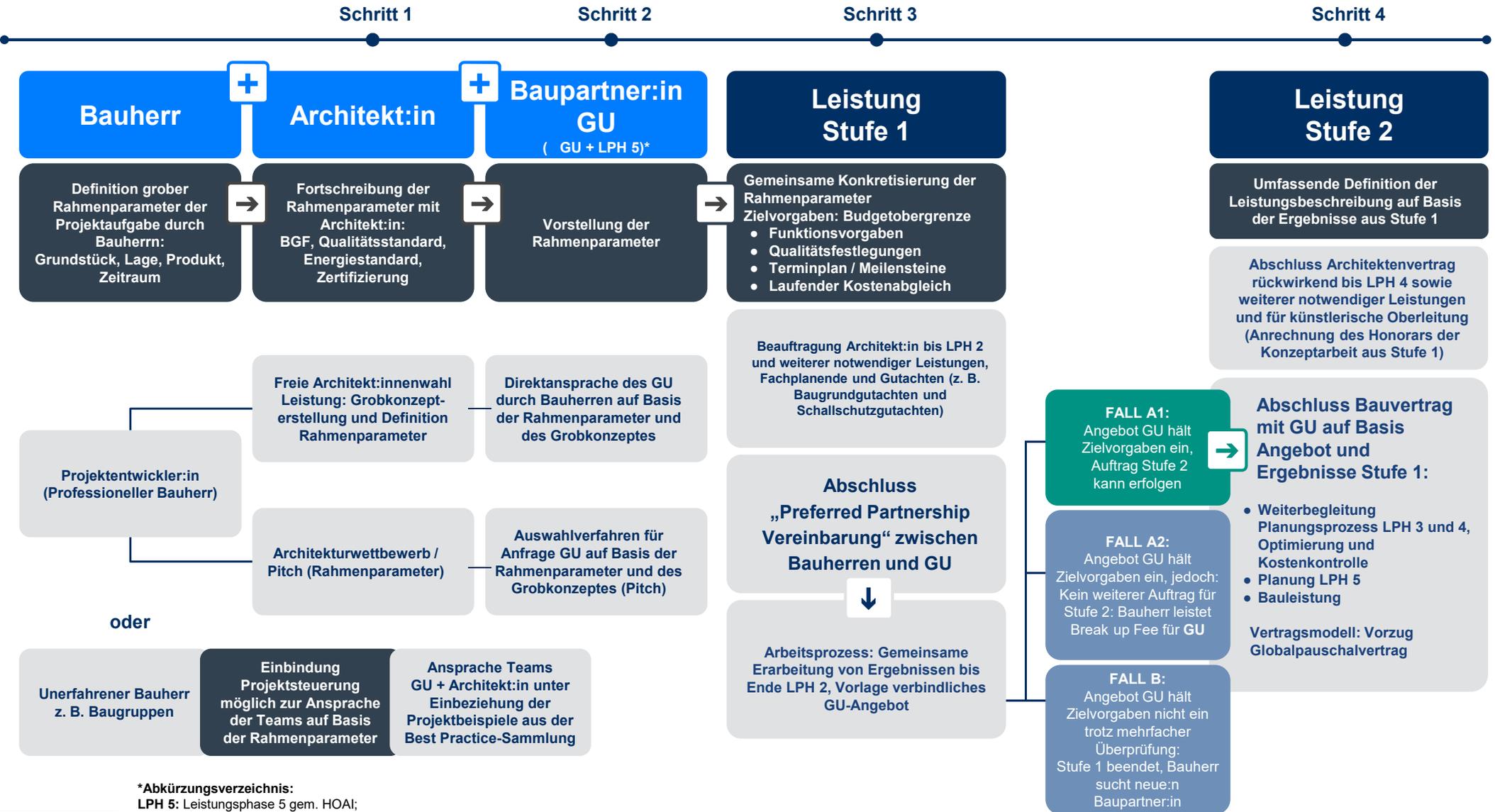
Wir freuen uns auf einen produktiven Austausch und die gemeinsame Umsetzung des Hamburg-Standards.

Mit freundlichen Grüßen



Karen Pein

# Prozesschaubild: Bildung von Bauteams – Bauherr, Architekt:in, Baupartner:in



\*Abkürzungsverzeichnis:

LPH 5: Leistungsphase 5 gem. HOAI;

GU: Generalunternehmer: Der Generalunternehmer erbringt im vorliegenden Schaubild ab LPH 5 selbst Planungsleistung.



### **Patinnen und Paten des Arbeitskreises**

Jan H. Ipach, Coido Architects  
Michaela Wiedl, HAMBURG TEAM Gesellschaft für Projektentwicklung mbH

### **Mitwirkende des Arbeitskreises**

Laura Mae Deppenmeier, SAGA Unternehmensgruppe  
Gabor Gottlieb, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Dirk Hansen, SAGA Unternehmensgruppe  
Bastian Humbach, HAMBURG TEAM Gesellschaft für Projektentwicklung mbH  
Kilian Jonak, LRW Architektur und Stadtplanung PartG mbB Loosen Rüschoff Winkler  
Dierk Königs, Molestina Architekten + Stadtplaner GmbH  
Karin Loosen, LRW Architektur und Stadtplanung PartG mbB Loosen Rüschoff Winkler |  
Hamburgische Architektenkammer  
Dr. Friederike Mechel, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Kornelia Ott, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Karen Pein, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Anna Quitzsch, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Carola Reckzeh, SAGA Unternehmensgruppe  
Bertram Sahlmann, KBNK Architekten  
Jonathan Schliehe, GOLDBECK Nord GmbH  
Karin Siebeck, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Tanja Storch, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen

# Lesehilfe zum Prozessschaubild „Bildung von Bauteams“

Einleitung und Lesehilfe

# Inhalt

Intention des Prozessschaubildes **3**

**1. Einleitende Hinweise 5**

**2. Erläuterung des Prozessschaubildes 6**

**3. Erläuterung des Prozessschaubildes 9**

## Intention des Prozessschaubildes

Das Prozessschaubild soll die Abläufe einer frühzeitigen und intensiven Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten verdeutlichen. Durch die Bildung von Bauteams bereits in der frühen Planungsphase sollen durch gemeinsames frühzeitiges Einbringen von Fachwissen und Erfahrung, Kosten reduziert, die Planung optimiert und die Bauzeit verkürzt werden. Sie dient Bauherren, Architektinnen und Architekten sowie Bauunternehmen als Hilfestellung, um den Prozess der Teambildung zu verstehen und die Vorteile einer kooperativen Vorgehensweise besser zu erkennen.

Die Betrachtung dieses Schaubildes basiert auf der Grundannahme, dass die Baupartnerin oder der Baupartner als Generalunternehmer (GU) fungiert. Der GU übernimmt somit die Bau- und Planungsleistung der LPH5 und schafft durch die Bündelung dieser Funktionen weitere Optimierungspotentiale im Planungs- und Bauprozess.

Es sind grundsätzlich auch andere Modelle der Bauteambildung denkbar, in welcher die Leistungsschnittstelle zwischen Architekten und Baupartner z.B. verändert definiert werden kann.

## 1 Einleitende Hinweise

Das vorliegende Prozessschaubild veranschaulicht die Bildung von Bauteams im Bauwesen, die auf einer frühzeitigen Kooperation zwischen Bauherr, Architekt:in und Bauunternehmen basiert. Ziel ist es, durch enge Zusammenarbeit von Anfang an die Effizienz im Planungs- und Bauprozess zu steigern und somit Kosten zu senken.

Das vorgestellte Schaubild zur Bildung von Bauteams eignet sich sowohl für den seriellen Wohnungsbau mit standardisierten Planungsprozessen, als auch für konventionelle Bauweisen mit individueller Planung. Es soll eine Hilfestellung geben, um den Prozess der Teambildung zu verstehen und die Vorteile einer kooperativen Vorgehensweise besser zu erkennen.

Das Prozessschaubild geht davon aus, dass ein Generalunternehmer (GU) als Baupartner:in agiert und sowohl die Bau- als auch die Planungsleistungen der LPH 5 übernimmt. Dies ermöglicht durch die Bündelung dieser Funktionen ein größeres Optimierungspotential im Planungs- und Bauprozess. Alternative Modelle der Bauteambildung sind ebenfalls denkbar, bei denen beispielsweise die Leistungsschnittstellen zwischen Planenden und Baupartner:innen neu definiert werden können. Es veranschaulicht die Schritte von der Definition der Projektaufgabe bis zum Beginn der Bauleistung. Es zeigt eine beispielhafte Ablaufstruktur, die den Fokus auf die Bauteambildung legt und logisch aufeinanderfolgende Verfahrensschritte vorschlägt. Abweichungen von diesem Ablauf sind möglich.

## 2 Erläuterung des Prozessschaubildes

Die Grafik gliedert den Prozess der Bildung von Bauteams in ihrer Abfolge beginnend am Ausgangspunkt und vier weiteren folgenden Schritten:

### **Ausgangspunkt:**

Der Bauherr definiert die grundsätzlich wichtigen Basis - Rahmenparameter der Projektaufgabe. Dies umfasst u. a. Aspekte wie das Grundstück, die Lage, das Produkt/Bauvorhaben sowie den Zeitraum bis zur Fertigstellung.

### **Schritt 1 und Schritt 2:**

In Schritt 1 und Schritt 2 erfolgt die Auswahl des Architekten oder der Architektin sowie der Baupartnerin oder des Baupartners, bzw. des Generalunternehmers (GU + LPH 5) durch den Bauherrn. Dieser wählt basierend auf eigener Erfahrung oder aus der Best Practice-Sammlung der Initiative für „Positive Projektbeispiele“ die für die Aufgabe geeignete Partner:innen aus. Gemeinsam mit den Architektinnen und Architekten erarbeitet der Bauherr die Rahmenparameter und definiert die Aufgabe (Schritt 1). Auf Basis erster Machbarkeitsuntersuchungen werden anschließend die Bauunternehmen angesprochen (Schritt 2).

Mit der Auswahl der Architektinnen und Architekten sowie der Baupartner:innen beginnt die Zusammenarbeit des Bauteams. Diese Zusammenarbeit wird in zwei Stufen nacheinander durchgeführt: Stufe 1 (Schritt 3) und anschließend Stufe 2 (Schritt 4).

### **Schritt 3 (Stufe 1):**

Zwischen Bauherrn und Baupartner:in (beispielsweise ein Generalunternehmer) wird eine „Preferred Partnership Vereinbarung“ abgeschlossen. Das Architekturbüro wird in Form einer Vorabbeauftragung

zunächst bis Leistungsphase 2 und mit weiteren notwendigen Leistungen gebunden.

Auf dieser Basis arbeiten die Projektbeteiligten gemeinsam bis zum Abschluss der Leistungsphase 2 (LPH 2) zusammen, konkretisieren zuvor festgelegte Rahmenparameter vor und definieren klare Zielvorgaben.

Im Ergebnis der Stufe 1 erstellt der Generalunternehmer ein verbindliches Angebot für die Bauaufgabe. Je nach Ergebnis der Stufe 1 und nach Bewertung und Verhandlung des vorliegenden Angebots, kann der Bauherr entscheiden, ob die Zusammenarbeit weitergeführt wird (Übergang Stufe 2) oder nicht. Je nach Ergebnis des Angebots gibt es drei unterschiedliche Szenarien:

- Fall A1: Das Angebot des Generalunternehmers entspricht den Zielvorgaben, sodass der Auftrag für Stufe 2 vergeben wird.
- Fall A2: Das Angebot des Generalunternehmers entspricht den Zielvorgaben, aber der Bauherr vergibt keinen Auftrag für Stufe 2. Für diesen Fall kann die Zahlung einer Break-up Fee an den Generalunternehmer vereinbart werden.
- Fall B: Das Angebot des Generalunternehmers entspricht nicht den Zielvorgaben. In diesem Fall wird Stufe 1 beendet und der Bauherr sucht eine:n neue:n Baupartner:in. Zur Vergütung des bis dahin entstandenen Beratungsaufwandes seitens des Generalunternehmers sollte im Rahmen der „Preferred-Partnership-Vereinbarung“ eine Regelung getroffen werden.

#### **Schritt 4 (Stufe 2):**

Im vierten Schritt wird die Zusammenarbeit zwischen Bauherr, Generalunternehmer und Architekt:in weitergeführt. Hier wird zum Beispiel der Architektenvertrag bis einschließlich Leistungsphase 4 und weiteren notwendigen Leistungen geschlossen. Zudem wird der Bauvertrag (bei GU-Vertrag vorzugsweise als Globalpauschalvertrag) auf Basis des Angebots aus Schritt 3, Stufe 1 mit dem Generalunternehmer geschlossen. Dieser begleitet nunmehr den Planungsprozess der LPH 3 und 4 und optimiert hierbei die Baukosten resultierend aus der Planung. Nach Fertigstellung der LPH 4 erfolgt eine Übergabe der Planung an den Generalunternehmer, der die Bearbeitung der LPH 5 übernimmt.

## Einleitung und Lesehilfe

Prozessschaubild „Bildung von Bauteams“

Zwischen der Mitteilung des Baupreises durch den Generalunternehmer (in LPH 2) und dem Zeitpunkt des Baubeginns kann ein erheblicher Zeitraum liegen, da zunächst noch die Entwurfsplanung erstellt werden, die Baugenehmigung eingeholt und Teile der Ausführungsplanung erarbeitet werden muss. Sollte dieser Zeitraum besonders lang ausfallen, kann es sein, dass sich der Generalunternehmer nicht mehr an den ursprünglich angegebenen Baupreis gebunden sieht; in solchen Fällen könnte es erforderlich werden, eine Regelung zur Preisanpassung (Indexierung) zu treffen. Es ist im Vorfeld klar zu regeln, wie lange der Angebotspreis Bestand hat.

Das Schaubild hebt hervor, welche Rolle Bauherr, Architekt:in und Baupartner:in in den verschiedenen Leistungsphasen einnehmen.

## 3 Erläuterung des Prozessschaubildes

### Vorteile:

- **Mögliche Kostenreduktion**  
Die frühzeitige Einbindung des Generalunternehmers und die enge Zusammenarbeit im Team ermöglichen eine Optimierung der Kostenplanung.
- **Planungssicherheit**  
Die gemeinsame Erarbeitung der Planung und die frühzeitige Festlegung von Rahmenparametern erhöhen die Planungssicherheit und soll langwierige Umplanungsprozesse vermeiden. Hierdurch kann Zeit im Planungsprozess eingespart werden.
- **Effizienzsteigerung**  
Die enge Kooperation im Team fördert den Informationsaustausch und die Abstimmung der Prozesse, was zu einer effizienteren Projektabwicklung führt.
- **Qualitätsverbesserung**  
Die frühzeitige Einbindung von Fachwissen und Erfahrung des Generalunternehmers sowie die laufende Kontrolle der Arbeitsziele kann zu einer höheren Qualität der Planung und damit des Bauprojekts beitragen.

### Nachteile:

- **Kein Marktvergleich**  
Die frühzeitige Bindung an eine:n Baupartner:in führt zum Ausschluss des Marktes. Dadurch entfällt ein direkter Vergleich und Wettbewerb (Marktvergleich).
- **Planungstiefe vs. Preisverbindlichkeit**  
Die Bauleistung muss zu einem sehr frühen Planungszeitpunkt bepreist werden. Dies erfordert, dass die Planung bereits so detailliert ist, dass eine belastbare Kostenermittlung möglich ist. Daher ist eine höhere Planungstiefe in diesem Stadium notwendig. Ist die Planungstiefe nicht ausreichend, können Preisaussagen ggf. später nicht gehalten werden.
- **Preisbindung**  
Zwischen der Baupreisangabe und dem Baubeginn kann viel Zeit vergehen. Bei längeren Zeiträumen ist ggf. eine Preisindexierung erforderlich und erhöht den Baupreis bzw. weicht von der Zielvereinbarung ab.



### **Patinnen und Paten des Arbeitskreises**

Jan H. Ipach, Coido Architects  
Michaela Wiedl, HAMBURG TEAM Gesellschaft für Projektentwicklung mbH

### **Mitwirkende des Arbeitskreises**

Laura Mae Deppenmeier, SAGA Unternehmensgruppe  
Gabor Gottlieb, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Dirk Hansen, SAGA Unternehmensgruppe  
Bastian Humbach, HAMBURG TEAM Gesellschaft für Projektentwicklung mbH  
Kilian Jonak, LRW Architektur und Stadtplanung PartG mbB Loosen Rüschoff Winkler  
Dierk Königs, Molestina Architekten + Stadtplaner GmbH  
Karin Loosen, LRW Architektur und Stadtplanung PartG mbB Loosen Rüschoff Winkler |  
Hamburgische Architektenkammer  
Dr. Friederike Mechel, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Kornelia Ott, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Karen Pein, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Anna Quitzsch, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Carola Reckzeh, SAGA Unternehmensgruppe  
Bertram Sahlmann, KBNK Architekten  
Jonathan Schliehe, GOLDBECK Nord GmbH  
Karin Siebeck, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Tanja Storch, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen

© 2025 Initiative kostenreduziertes Bauen

[www.bezahlbarbauen.hamburg](http://www.bezahlbarbauen.hamburg)

# Bauteams – Wie können Vorteile ausgeschöpft werden?

## Gelingensbedingungen und Initialphase

Präzise, knappe Definition der Ziele, mit Freiheiten zur Optimierung und Spielraum bei Ausführungsart und Produktauswahl.

Das Projektziel „Kosteneffizienz“ muss – zusammen mit gestalterischer Qualität – Vorrang haben vor z. B. maximaler Grundstücksausnutzung oder einem fein differenzierten Wohnungsmix.

Eine „gestalterische Instanz“ neben den planenden Architekten (also z. B. der Oberbaudirektor bzw. die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen / Wettbewerbsjury / Stadtplanung) sollte im Verfahren beteiligt sein.

Der Bauherr muss akzeptieren, dass nicht mehrere exakt vergleichbare Angebote vorliegen werden: ggf. Vergleich Äpfel – Birnen.

Die Sinnhaftigkeit des gewählten Modells / Bieters / Systems ist vor Aufstellung des Teams genau zu prüfen: Ist für dieses Projekt z. B. Systembau / Holzbau / konventioneller Massivbau die richtige Lösung?

Der Wille zu einer allseits vertrauensvollen Zusammenarbeit muss in besonderem Maße gegeben sein: offene Kommunikation notwendig!

## Grundlage: Allgemeine Planungsgrundsätze für kostenreduzierten Wohnungsbau

### Konzept und Kubatur

- Kompaktes Volumen, gutes A/-Verhältnis, minimierte Fassadenfläche
- Guter Wohnflächenfaktor und wenige Erschließungskerne
- Typenbildung: Haustypen, Wohnungstypen, Badtypen, Fenstertypen
- Wenige Schächte, einfache Haustechnik
- Möglichst ohne Keller bauen

### Konstruktion

- Gerader Lastabtrag: Wohnungen, Wände und Fenster übereinander
- Halbfertigteile ermöglichen (z. B. Filigrandecken) – keine Stützen, keine punktuellen Lasten, keine wandartigen Träger
- Frühzeitige Abstimmung zu Standard-Details

### Standards / Ausstattung

- Gebäudeenergiegesetz-Standard, nicht mehr!
- Einheitliche Standards über gesamtes Projekt
- Waschmaschine im Badezimmer

## Vorteile Bauteam

### Reduzierte Planungs- und Bauzeit

- Vermeidung von „Planungsschleifen“ und Diskussionen auf der Baustelle durch frühe, verbindliche Abstimmung der Konstruktion (und ihrer Kosten) im gesamten Team
- Einsatz von Standard-Details kann frühzeitig vereinbart werden.

### Baukosten

- Die Kostenrelevanz von verschiedenen Entwurfsvarianten kann jederzeit durch den Generalunternehmer verlässlich bewertet werden, dadurch qualifiziertere Grundlage für Entscheidungen.
- Im Vergleich zur konventionellen Ausschreibung höhere Kostensicherheit zu einem früheren Zeitpunkt

### Gebäudetyp E und „Hamburg-Standard“

- Abweichung von Standards im Sinne des einfachen Bauens kann frühzeitig und rechtssicher mit allen Beteiligten vereinbart werden.

### Spezifische Standards und „Vorlieben“ des Generalunternehmers

- ... können frühzeitig in den Planungsprozess integriert werden (z. B. Baustelleneinrichtung, Lieferketten) und tragen so zur Kostenreduzierung bei.

## Zusätzliche Vorteile im Systembau

- Weiter reduzierte Bauzeit durch höhere Vorfertigung, sehr hohe Kostensicherheit, konsequente Optimierung des Entwurfs (technisch und gestalterisch) auf die „Systemkomponenten“

## Nachteile Bauteam

### Kein Marktvergleich

- Die frühzeitige Bindung an einen Baupartner führt zum Ausschluss des Marktes. Dadurch entfällt ein direkter Vergleich und Wettbewerb (Marktvergleich).

### Planungstiefe – Preisverbindlichkeit

- Zur Erreichung einer belastbaren Kostenermittlung ist eine relativ hohe Planungstiefe zu einem frühen Zeitpunkt notwendig.

### Preisbindung

- Zwischen der Baupreisangabe und dem Baubeginn kann viel Zeit vergehen. Bei längeren Zeiträumen ist ggf. eine Preisindexierung und damit ein Abweichen von der ursprünglichen Zielvereinbarung erforderlich.

## Zusätzliche Nachteile im Systembau

- „Starrheit“ des Systems führt zu jeweils spezifischen Einschränkungen, dadurch funktional und gestalterisch weniger Flexibilität und Anpassbarkeit.

# Bauteams – FAQ

**Einwände / Hinweise aus der Diskussion innerhalb der Initiative kostenreduziertes Bauen**

**Antwort / Stellungnahme des Arbeitskreises**

*„Der übliche Vergabeweg ist doch auch gut und hat seine Vorzüge.“*

Das Modell „Bauteam“ hat keinen Alleinvertretungsanspruch und soll nicht verpflichtend vorgeschrieben werden – es ist EIN möglicher Weg, um Kosteneffizienz im Wohnungsbau zu fördern.

*„Die klassische Rollenverteilung (Architekt:in als Treuhänder des Bauherrn) wird außer Kraft gesetzt.“*

Das kann im Modell „Bauteam“ zwar so sein, ist aber keinesfalls die Regel. Es ist ebenso möglich, dass der/die Architekt:in – wie bei einer konventionellen Vergabe – im Auftrag der Bauherrin arbeitet und damit wirtschaftlich unabhängig vom Bauunternehmen. Die Kooperation innerhalb des Bauteams liegt dem Modell zugrunde.

*„Feste Teams zwischen Architekturbüros und Generalunternehmen wären wettbewerbsverzerrend und würden ggf. bestimmte Marktteilnehmer:innen benachteiligen.“*

Um dies auszuschließen, wird von der Erstellung einer „Positivliste“ mit etablierten Teams abgesehen. Stattdessen werden Best-Practice-Beispiele gesammelt.

*„Die sorgfältige Vorplanung (Leistungsphasen Null bis 2) einschließlich Variantenbetrachtung wird abgekürzt, obwohl diese entscheidend für ein effizientes Projekt ist.“*

In der Grundlagenanalyse und Vorplanung liegen im Hinblick auf die Baukosten die größten Stellschrauben. In keinem Planungsprozess – Bauteam oder nicht – darf hier Zeit (und Geld) eingespart werden.

*„Fachplaner:innen werden erst später in den Prozess eingebunden.“*

Fachplaner:innen werden genauso früh in das Projekt eingebunden wie bei einer „konventionellen“ Planung.

*„In der Leistungsphase 2 ist noch nicht die nötige Planungstiefe vorhanden, um einen verbindlichen Preis zu kalkulieren.“*

Um auf dieses Thema zu reagieren, kann zum einen auf etablierte Standards bzw. Referenzprojekte zurückgegriffen werden, zum anderen können Teile aus späteren Leistungsphasen vorgezogen werden.



## **Patinnen und Paten des Arbeitskreises**

Jan Henning Ipach, Coido Architects  
Michaela Wiedl, HAMBURG TEAM Gesellschaft für Projektentwicklung mbH

## **Mitwirkende des Arbeitskreises**

Laura-Mae Deppenmeier, SAGA Unternehmensgruppe  
Gabor Gottlieb, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Dirk Hansen, SAGA Unternehmensgruppe  
Bastian Humbach, HAMBURG TEAM Gesellschaft für Projektentwicklung mbH  
Kilian Jonak, LRW Architektur und Stadtplanung PartG mbB Loosen Rüschoff Winkler  
Dierk Königs, Molestina Architekten + Stadtplaner GmbH  
Karin Loosen, LRW Architektur und Stadtplanung PartG mbB Loosen Rüschoff Winkler | Hamburgische  
Architektenkammer  
Dr. Friederike Mechel, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Kornelia Ott, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Karen Pein, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Anna Quitzsch, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Carola Reckzeh, SAGA Unternehmensgruppe  
Bertram Sahlmann, KBNK Architekten  
Jonathan Schliehe, GOLDBECK Nord GmbH  
Karin Siebeck, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen  
Tanja Storch, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen